

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 1. August 1911.

August.

Norbei der Ernte heißes Mähen
Im Sonnenschleier ruh'n die Lande,
Die roten Ebereschen glüh'n
Korallenreich im Mittagsbrande.

Die Wipfel rauschen noch voll Lust,
Im Purpurschimmer flamm't die Heide,
Und doch, und doch trägt der August
Schon einen Hauch von leisem Leide.

Auf seinem sonnengoldnen Schild
Reicht er uns Früchte süß und labend,
Und Tage schenkt er, reich und mild,
Doch rasch und freudlos kommt der Abend.

Vom Weinbergspfade her durchhallt
Ein Lied das frühe Dämmerstimmchen,
Ein Lied voll schmerzlicher Gewalt:
„Ach wie so bald verhallt der Reigen!“

— Die Wettervorhersage für morgen lautet:
Korbstaub, wolkig, Abkühlung, zeitweise Regen.

— Stadtbad. Wasser-Temperatur für heute:
27° Celsius.

Wasser ist in diesen heißen trockenen Tagen ein gesuchter Artikel, aber wieviele Gemeinden unseres angereichen und weiteren Vaterlandes können die Bedürfnisse nach dem jetzt so kostbaren Wasser nicht mehr befriedigen. Auch in der sonst so wasserreichen Leitung unserer Nachbarstadt Callenberg machen sich die Folgen der langanhaltenden Trockenheit bereits geltend, sodaß zum sparsamen Wasserverbrauche behördlicherseits ermahnt und das Sprengen mit Leitungswasser untersagt werden muß. Die Leitung in Lichtenstein hat bis jetzt in diesem Jahre erfreulicherweise noch nicht versagt, aber auch hier ist Sparsamkeit im Verbrauch am Platze; vor allem wird man mit dem Sprengen der Straßen durch Leitungswasser Einhalt tun müssen, damit wir wenigstens — die Trockenheit scheint leider noch länger anzuhalten — immer gutes Wasser in den Hochdröfen haben können.

— Gedenket des dürstenden Viehs! Bergeshirte
reißt in den Tagen tropischer Hitze nicht, den Kettenhunden mehrmals am Tage frisches Wasser zu geben! Tränket die dürstenden Pferde. Gebt den eingesperrten Singvögeln reichlich Wasser! In den letzten Tagen mußte leider das Gegenteil konstatiert werden.

— Theater. Morgen Mittwoch wird im hiesigen Krystallpalast „Maube und Heimat“ vom Wiener Dichter Schönherr durch die Richterische Gesellschaft gegeben. Dies Drama spielt in Salzburg, wo seit 1561 Jesuiten die Evangelischen verfolgten. Jahrhundertlang ist dort selbst unter Maria Theresia und Kaiser Ferdinand die Inquisition tätig gewesen. Schönherr zeigt uns einen Stamm Bauern vom 82-jährigen Großvater an bis auf die noch im Kindesalter stehenden Urenkel; sie alle sehen für die Bibel und die Sakramente Gut und Blut ein. Schwer ist der äußere und innere Kampf. Der Sandpergerin reißt man aus den starren Fingern ihr Bibelbuch. Als Ketzerin wird sie auf dem Scheindegel verurteilt. Der Urenkel soll mit Gewalt zurückgehalten werden. Er entwischt den Schergen, sucht schwimmend das rettende Ufer zu erreichen; doch das große Schaufelrad schlägt ihn im Wasserjoch. Da, als der Sohn und auch dessen Geschlecht im zweiten Nachwuchs um des reinen Glaubens willen den Wander-

hab ergreift, reißt auch der 82-jährige Urgroßvater sich von der heimischen Scholle los, um im evangelischen Norden Deutschlands in Glaubensfreiheit zu leben. — Die Bauern kämpfen um die höchsten Güter der Menschheit wie unsere Urgroßväter im dreißigjährigen Kriege und unsere Großväter 1813 bei Leipzig. Nach den großen Siegen bei Wey und bei Sedan priesen und dankten unsere Väter: Nun danket alle Gott. Mit welchem bodenlosen Leichtsinne, nur um Geld durch Exzesse zu verdienen, schreiben jetzt die englischen Schriftsteller ihre Leitartikel. Sie blasen wie der Teufel mit vollen Waden die glimmenden Funken im Widerstreit der Völker an. Unsere deutschen Volkserführer auf Kathedern der Hoch- und Volksschulen, auf Kanzeln und Rednerpulten arbeiten den englischen Kräften in die Hände: „Ich möchte, die kostbare Klotze von Federfuchtern, sollte nur einmal ein scharfes Plänklerfeuer ausfallen, damit sie erfahren, was es heißt, wenn der Soldat mit Blut gut machen muß, was sie so leichtsinnig begehren.“

— Preisstab-Journier! Parole für die Skater: Donnerstag, Sonntag, Montag und Dienstag alle in Apels Restaurant am Neumarkt. Die bisherigen Tage erfreuten sich bereits zahlreicher Besuche. Hoffentlich finden auch die nächsten Tage recht viele Teilnehmer.

— Der Turnverein Callenberg begeht bekanntlich in den Tagen vom 26.—28. August sein 50-jähriges Jubiläum. Die Ausschüsse sind bereits eifrig damit beschäftigt, das Fest würdig auszugestalten. Die Festordnung ist wie folgt beschlossen worden: Sonnabend Japsentisch, darauf Eröffnungsfeier. Sonntag Vormittag Gedächtnisfeier für verdiente verstorbene Mitglieder und Gründer auf dem Friedhofe, Blasmusik; nachmittags Festzug, Schauturnen des Jubelvereins; abends öffentliche Aufführung. Montag Bekruf, Freischoppen; nachmittags Konzert und abends Ball. Außerdem wird die Schulfugend Montag Nachmittag unter Leitung ihrer Herren Lehrer ein Schauturnen abhalten, damit sich die Jubelfeier auch in die Herzen des jungen Nachwuchses einprägt und das Interesse für das Turnen bei denselben geweckt wird. Die Festleitung liegt in den Händen eines Festauschusses, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Prachtel steht.

— Sport. Der Ostbezirk vom Gau 21 a des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete am Sonntag sein 75-Kilometer-Fahren um den Herausforderungspreis (Wert über 100 Mark); auf der Strecke Bergschloßchen bei Wolf, Glauchau, Waldenburg, Ehrenhain, Münga, Reina, Zeitz bei Penig, Waldenburg, Jerisau bei Glauchau. Trotz der großen Hitze wurden gute Zeiten gemacht und kamen als Erste folgende Fahrer ein: 1. Oswald Albrecht-Meerane vom Radfahrer-Verein „Sargonia“ 2 St. 36 Min.; 2. Albert Friedrich vom demselben Verein, 2 St. 36 Min. 15 Sek.; 3. Clemens Haipisch-Lichtenstein-C. vom R. A. „Sport“ 2 St. 56 Min. Die übrigen Fahrer erreichten sämtlich das Ziel in der vorgeschriebenen Zeit von 3 Stunden resp. 3 1/2 Stunden für Fahrer über 35 Jahre.

— Zigeuner machten sich hier bemerkbar. Die braune Gesellschaft wurde durch die Gendarmerie über die Stadtgrenze befördert.

— Unglücksfall. Gestern nachmittags gegen 1/3 Uhr stürzte der ca. 11-jährige Schulknabe M. unerlaubterweise auf einen in der Nähe des Striegedenmals stehenden elektrischen Leitungsmast. Trotz mehrmaliger Warnung von Augenzeugen war der Knabe

nicht von seinem Vorhaben abzubringen, er erglomm den Mast bis zum untersten Draht, in dem sich bereits ein schwacher Lichtstrom befand. Er erfaßte denselben, konnte aber die Hand nach längeren Versuchen wieder befreien, sodaß er dann rücklings herabstürzte, und zwar fiel er so unglücklich auf den dort befindlichen Jaun, daß eine Jaunspitze in das linke Unterbein eindrang. (Das Kind, das außerdem noch verschiedene körperliche Verletzungen davontrug, wurde sofort nach der nahegelegenen elterlichen Wohnung gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Folgen des Unfalles sind noch nicht abgesehen.)

— Bei der Sparrasse zu Lichtenstein wurden an Einlagen im Monat Juli in 1148 Posten 201 428 Mark eingezahlt und in 672 Posten 177 735. — Mark zurückgehoben. Somit ergab sich ein Zuwachs von 23 703 Mark.

— Stadtparrasse Callenberg. Eingezahlt wurden im Monat Juli in 436 Posten 74 326.41 Mark, zurückgehoben in 197 Posten 59 980.46 Mark. Mittheilung ergab sich ein Zuwachs von 14 345.95 Mark. 13 Konten sind gelöscht, 36 neu eröffnet worden. Der Monatsumsatz betrug im Juli 444 138.40 Mark.

r. Heinrichsdorf. (In tiefer Trauer) verjert wurde gestern die Familie des Hefenmachers Wilhelm Schmidt hier durch die Nachricht, daß ihr 18 Jahre alter Sohn Otto am vergangenen Sonntag in Eisenburg bei Leipzig, wo er als Tischlergeselle in Arbeit stand, beim Baden ertrunken ist. Der Familie wird allgemeines Beileid entgegengebracht. Der Bedauernswerte hat bei einem Tischlermeister in Lichtenstein gelernt und auch ca. 1 Jahr dort als Gehilfe in Arbeit gestanden. Ihm steht ein vorzügliches Lob zur Seite.

Müssen St. Micheln. (Schlußprüfung.) Am Sonntag fand im Saale des hiesigen Gasthofs in Anwesenheit des Herrn Superintendent Neumann als des Vertreters des Direktoriums vom Kreisverein für Innere Mission zu Glauchau die gutbesuchte öffentliche Schlußprüfung und feierliche Beendigung des hier veranstalteten Wandertochturnus statt. Die Hauskaltungslehrerin Frä. Busch prüfte die 21 jungen Mädchen, die am Kurtag teilgenommen haben, mit sehr gutem Erfolge. Ansprachen hielten die Herren Superintendent Neumann und Ortspfarrer Ranst.

Brodwitz. (Großfeuer.) Im hiesigen Dampfziegelwerk von Ernst Haubel entstand aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Großfeuer, das in kurzer Zeit sämtliche Gebäude der Ziegerei, sowie die Trockenschuppen in Asche legte. Nur infolge der zünftigen Vorbereitungen gelang es, die sehr gefährdete Scheune und das Wohnhaus zu retten. Die Feuerwehren aus der ganzen Umgegend waren zur Stelle. Der Schaden ist sehr bedeutend, wenn auch die Fabrikanlage versichert war.

Dresden. (Mit ungefähr 800 000 Mark Schulden geplündert.) Der Juwelier Georg Pfeiffer, der in der Rossmarktstraße ein großes Juwelen- und Goldwarengeschäft betrieb, ist nach Hinterlassung bedeutender Verbindlichkeiten geplündert. Die Schulden werden auf etwa 800 000 Mark geschätzt. Das Geschäft wurde vorläufig geschlossen. Eingeweihten Kreisen war die Zahlungsfähigkeit schon längere Zeit bekannt.

Dresden. (Ein raffiniertes Einbruch) wurde in ein Juwelen- und Goldwarengeschäft in der Schloßstraße Sonntag nachmittags in der 7. Stunde verübt.

Aus erster Ehe.

Roman von G. Courths-Wahlers.

43. (Nachdruck verboten.) Götz blinnte mit leuchtenden Augen zu Eva hinüber. Sie plauderten nun zu Dreien über das, was ihnen zunächst am Herzen lag. Mrs. Fotham ging ohne Umwidmung auf den Kernpunkt der Sache über. Sie fragte Götz, wieviel Kapital er brauche, um Herrenfelde wieder flott zu machen. Er zögerte. Dann sagte er bedrückt: „Man müßte leider eine bedeutende Summe hineinstecken. Aber wenn nur erst einmal die drückendsten Lasten abgetragen sind, dann helfe ich mir schon selbst.“ Evas Mutter schüttelte energisch den Kopf. „Nein, nein — nichts halb tun. Das führt zu nichts. Sagen Sie mir ganz ungeniert die Summe, die Sie brauchen, um die Schulden abzutragen und alle wünschenswerten Verbesserungen zu treffen.“ Götz wurde sehr blaß. „Dazu wäre ein großes Vermögen nötig, — daran ist nicht zu denken.“ Mrs. Fotham strich lächelnd über Evas ängstliches Gesicht. „Halten Sie uns nicht mit kleinlichen Bedenken auf, lieber Baron. Sehen Sie Evas bange Augen. Sie soll freie Bahn und ein sorgenfreies Dasein in Herrenfelde haben, dazu bin ich da. Aber ich sehe schon, — Sie fürchten sich, die Summe auszusprechen. Nun, — mein Sekretär hat sich in meinem Auftrag schon ein wenig orientiert. Ich will Ihnen selbst Vorschläge machen. Wenn Ihnen die Summen zu niedrig scheinen, so korrigieren Sie mich. Also Hypotheken lassen zirkel dreihunderttausend Mark auf Herrenfelde. Stimmt das?“

Götz atmete gepreßt und sah starr vor sich hin. „Se sind zweihundertachtzigtausend Mark alles in allem.“

„Schön, — bleiben wir bei meiner Zahl, um abzurufen. Nun weiter. Um das Schloß vollständig neu einzurichten, und instand zu setzen, wären weitere hunderttausend Mark nötig, nicht wahr?“

Götz hob abwehrend die Hand. „Es ließe sich für die Hälfte sehr gut machen.“

„Nein, nein — meine Tochter soll allen Komfort haben — es bleibt dabei. Nun stehen wir noch zweihunderttausend Mark in allerlei Verbesserungen des Gutes. Ich weiß, Sie haben da allerlei Pläne, die Sie gern verwirklichen möchten. Mein Sekretär sprach von einer Konservensfabrik.“

Götz blinnte überrascht auf. Sie nickte ihm lächelnd zu. „Ja, ja, — ich war ein wenig neugierig und habe meine Raie in allerlei gesteckt. Also — ich habe alles in allem auf eine halbe Million Mark gerechnet. Genügt Ihnen das, um all Ihre Wünsche zu befriedigen?“

Götz strich sich über die Stirn, als ob ihm zu heiß sei. „Es würde meine kühnsten Wünsche übertreffen — Sie sehen mich vollständig fassungslos, Mrs. Fotham. Sagen Sie mir — Sie verstehen — das erscheint mir armen Schlucker wie ein Märchen.“

„Nun, Ihre Frau Tante hat mir bereits die Rolle der guten Fee in diesem Märchen zugebach. Ich hoffe, sie zur Zufriedenheit zu spielen. Um Sie zu beruhigen, will ich Ihnen gleich noch mitteilen, daß meine Tochter einst mindestens das Behnische dieser Summe von mir erben wird. Machen wir es kurz — ich lege Eva als Mitgift eine Million Mark aus. Die Hälfte davon erhalten Sie zur freien Verfügung, um Herrenfelde im alten Glanz stehen zu lassen, die andere Hälfte wird in guten Papieren für Eva festgelegt, und die Zinsen davon bilden ihr Radelgeld. Ich wünsche, daß meine Tochter ganz unabhängig bleibt. Sie nehmen wir das nicht übel, aber ich habe von meinem verstorbenen Mann gelernt, vorsichtig in Geschäften zu sein.“

Eva und Götz hatten sich, wie halt suchend, bei

den Händen gefaßt und hielten sich fest. Götz atmete tief auf.

„Ich verstehe das vollkommen, Mrs. Fotham. Ich bin jetzt gar nicht fähig, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Sie sind so großherzig. Ich kann es noch gar nicht fassen, daß so plötzlich all meine Sorgen von mir genommen werden sollen, daß ich aller Lasten ledig sein soll und meine verdienstlosen und kühnsten Wünsche greifbare Gestalt annehmen.“

Mrs. Fotham sah wohlgefällig in sein ernstes, männliches Gesicht.

„Sie brauchen mir gar nicht zu danken. Ich tue alles für dieses kleine, blasse Mädchen hier. Wahrscheinlich hat alle Farbe verloren vor Schrecken, daß sie eine reiche Mutter hat, meine kleine Eva. Kind — komm nur erst wieder zu Dir. Bisher hattest Du eine schlechte Mutter, — nun will sie versuchen, eine gute zu sein.“

Eva warf sich aufweinend in ihre Arme.

„Mutter, — liebe, gute Mutter.“

Mrs. Fotham küßte sie zärtlich.

„Mein liebes, liebes Kind,“ sagte sie leise. Dann machte sie sich hastig los und trat an das Fenster. Sie wollte die aufsteigenden Tränen nicht Herr über sich werden lassen.

Eva umfaßte Götz mit beiden Armen.

„Bist Du nun ganz froh und glücklich, mein Götz?“

Er preßte sie fest an sich und sah ihr tief in die Augen.

„Ich kann es Dir nicht mit Worten ausdrücken, was jetzt in mir vorgeht, mein Lieb,“ sagte er tief bewegt.

Hand in Hand traten sie dann zu Mrs. Fotham. Götz zog stumm die Hand derselben an die Lippen. Sie blinnte ihn mit feuchten Augen an.

„Machen Sie mein Kind glücklich; helfen Sie mir, die Schuld abzutragen, die ich gegen Eva auf dem Herzen habe. Dann sind wir quitt,“ sagte sie leise.

Die Täter haben noch gewaltsamen Eindringen in ein Kellergeschoss die dort an die Juweliere Werkstatt anstößende Wand durchbrochen und viele Schmuckstücke gestohlen. Als Täter kommen zwei unbefangene, etwa 20jährige Durchzügler in Frage.

Ebenstod. („Nimm mich mit.“) Ein heiteres Verlöbniß trug sich auf dem hiesigen oberen Bahnhof zu. Als sich der Zug in Bewegung setzen sollte, dampfte nur die Lokomotive ab und ließ die Wagen stehen. Es war verabkündigt worden, die Maschine abzutoppeln. Es blieb ihr schließlich nichts übrig, als wieder zurückzufahren und den Zug zu holen.

Frankenberg. (Aufgegriffen.) Aus der Kasiat Bräunsdorf waren fünf Jüglinge entwichen, die sich in die hiesige Gegend gewandt hatten. Drei von ihnen wurden in Rühlbach aufgegriffen, einer in unserer Stadt und der letzte in Auerswalde. Der letzte hatte die Anstaltskleidung abgelegt und sich spärlich mit Kleidungsstücken versehen, die er auf Feldern aufgestellten Vogelscheuchen entwendete.

Königsbrunn. (Der Räuber.) Der kürzlich bei Königsbrunn einen Postbeamten anfiel und ihm sein Fahrrad entwandte, ist in der Person eines 22jährigen Burtschen, der außerdem verschiedene Einbrüche und Zechprellereien auf dem Herdholz hat, verhaftet worden.

Johanngeorgenstadt. (Der Bierkrieg) ist dank den energischen Bemühungen Bürgermeister Rosenfelds jetzt nach 7 Monaten beendet. Das Gewerkschaftsgericht verzichtet auf die Forderung von Fünfundzwanzig Pfennigen und die Gajmorte setzen den Preis für die Biere in Biergeometrie Gläsern etwas herab.

Limbach. (Unser Stadtparkfest) wird immer größer, es ist weit und breit bekannt geworden, hat sich viele Freunde und Gönner erworben und erfreut sich immer größerem Zuspruch. Auch für dies Jahr ist wieder gesorgt und geschaffen worden, das kommende Fest wird seinen Vorgängern würdig zur Seite stehen, alle Besucher werden auf ihre Rechnung kommen. Für Bahn- und Omnibusverbindungen mit den nötigen Anschlüssen ist ebenfalls gesorgt worden, um das Nachbarskommen braucht man deshalb nicht besorgt zu sein.

Oberlungwitz. (Feuer.) Gestern mittag brannte die dem Gutsbesitzer Zimmermann gehörige Scheune vollständig nieder.

Schöneck i. B. (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag wurde durch eine große Feuerbrunst das Bergische Dampfzweigwerk, bestehend aus Maschinenhaus, Schneidewerk und Schuppen, sowie ein großer Bau Lagerholz vernichtet. Nur infolge der Windrichtung gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Reinsdorf. (Berunglückt.) Am Sonnabend ist der 27 Jahre alte Lehrling Herr Albin Max Schöffel aus Friedrichsgrün auf Morgensternsicht 2 tödlich verunglückt. Schöffel wurde durch hereinbrechende Gesteinmassen verunglückt und konnte erst nach zweistündiger Rettungsarbeit von den auf ihn lagernden Steinmassen befreit werden, nachdem der Tod bereits durch Erstichung eingetreten war.

Zwidau. (Das ungeliebte Spiel mit Schusswaffen.) Auf der Leipziger Straße hantieren vorgestern zwei 16jährige Lehrlinge mit einem Taschentuch. Dabei ging der Schuß los und traf den Maurerlehrling Eihmann in den rechten Oberkiefer in der Nähe des Auges. — (Unfälle.) Der Gutsbesitzer Wagner wurde von einem beladenen Erntewagen überfahren und brach beide Beine. — Von einem Automobil überfahren wurde der Arbeiter Liebscher. Er erlitt dabei einen Beinbruch und andere Wunden.

Sie richtete sich auf, als wolle sie alle Weichheit abwerfen und klingelte nach dem Diener.

„Ich lasse Mr. Bright hierherbringen.“
Der Sekretär erschien, und nun wurde ganz geschäftsmäßig zwischen ihm und Göp unter Mrs. Fohams Beteiligung beraten, was zunächst geschehen mußte.

Mr. Bright verzog keine Miene, als er hörte, wie seine Herrin über eine Million verfügte. Er hatte auch keine Miene verzogen, als ihm Mrs. Foham Eva als ihre Tochter vorstellte, obwohl er bis dahin keine Ahnung gehabt hatte, daß diese Tochter existierte. Höflich und gemessen gab er seine Ansicht zum besten und notierte sich alle Wünsche, die bei der Ausstattung des Herrrenschilder Schlosses berücksichtigt werden sollten. Als er mit den nötigen Instruktionen versehen war, zog er sich genau so ruhig und gemessen zurück, wie sonst.

Göp blieb als Mrs. Fohams Gast zum Dinner im Hotel. Auch die Generalin hatte man in dem Auto der Millionärin holen lassen. Es war eine fröhliche kleine Tafelrunde. Aber außer der Generalin würdigte niemand so recht die auserlesenen Speisen, die aufgetragen wurden.

Es kamen nun wundervolle Tage für das Brautpaar. Herr von Woltersheim hatte seine Einwilligung zur Verlobung erteilt und die Anzeigen ausgesandt. Eine kleine, aber sehr auserlesene Feier wurde von Mrs. Foham im Hotel inszeniert. Jutta schrieb einen sammervollen Brief an Eva, daß diese Feier nicht in Woltersheim stattfand, überhaupt, daß Eva solange fortbleiben wollte. Daß sie nun nicht einmal Weihnachtskarten zu Hause sei, wäre einfach schenkelig.

Mrs. Foham amüsierte sich köstlich über Juttas Brief, der ihr ganzes Wesen vortrefflich charakterisierte. Sie forderte Eva auf, für ihre beiden Schwestern Weihnachtsgeschenke einzukaufen, wie es ihr Herz verlangte, und stellte ihr eine bedeutende Summe dafür zur Verfügung. Eva war überglücklich. Boff Oiser fuhr sie

Mensfeld. (Ein Bergwerk in Flammen.) Seit gestern nachmittag brannt mit weit sichtbarem Schein der umfangreiche Tagebau der Grube „Vereinsglück“. Selbstentzündung wird nicht als Entzündungsbefunde angenommen.

Die Hitze und ihre Folgen.

Aus Sachsen und den Nachbarbezirken.
Freuden. (Infolge des niedrigen Wasserstandes) hat die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft beschlossen, heute den Betrieb zwischen Leitmeritz-Rühlberg einzustellen.

Blauen. (Hitzschlag.) Als der 15jährige Dienstknecht Brauer aus Leubnitz bei Reibthauer auf einem Felde bei Zwoschowitz mit dem Einsähen von Getreidearbeiten beschäftigt war, wurde er vom Hitzschlag betroffen und war sofort tot.

Wittweide. Am Sonntag abend war im nördlichen Schwarzwald auf sächsischem Gebiete ein Brand ausgebrochen, der etwa 100 Quadratmeter jungen Fichtenbestand vernichtete.

Rohwein. Die furchtbare Sonnenglut hat in unserer Gegend drei Menschenleben gefordert: eine hier wohnende Frau Hempel, des Wirtschaftsbefizers Schöber in Raibach und eine Dienstmagd in Raibach, die alle mit Erntearbeiten beschäftigt waren und vom Hitzschlag betroffen wurden.

Zwidau. Der 60 Jahre alte Tagelöhner Karl Friedrich Unger aus Ebenstod, der hier als Gefährtenführer in Arbeit stand, ist Sonnabend abend auf seinem Wagen dem Hitzschlag erlegen.

Leipzig. An den Folgen eines Hitzschlages ist Sonnabend abend der Musiklehrer Wilhelm Knopf in Leipzig verstorben. Auch am Sonntag kamen einige schwere und leichte Unfälle infolge der Hitze vor, ohne jedoch tödlich zu verlaufen.

Altensberg. Im nahen Waltersdorf sind die Restaurateurs-Theodor Bauer und der Landwirt Saupé am Hitzschlag gestorben. Bei Luda ist der mit Erntearbeiten auf dem Felde beschäftigte Arbeiter Keller einem Hitzschlag erlegen. Alle drei Personen standen in den 60er Jahren. In Wichterdorf wurde eine Frau, in Kreuzung ein Mann vom Hitzschlag betroffen. Aus Ronneburg werden ebenfalls drei Hitzschläge mit tödlichem Ausgang gemeldet.

Röhndel. In Gräfenhain wurden durch einmaliges Großfeuer elf Anwesen eingeäschert.

Neuestes vom Tage.

† Verheerende Feuerbrunst. Das Dorf Jamen (Kreis Kartaus) ist durch eine verheerende Feuerbrunst fast vollständig eingeäschert worden. Auch Vieh ist verbrannt. Stehen geblieben sind nur die beiden Schulen, ein Gasthaus und die Gebäude von zwei kleineren Besitzern. Der Brand ist durch mit Strohballen spielende Kinder entstanden. Die Gebäude sind zum Teil nur mäßig, das Mobiliar durchweg fast gar nicht verbrannt.

† 300 Häuser eingeäschert. Das im Gouvernment Lublin gelegene Städtchen Konstawola ist abgebrannt. 300 Häuser sind eingeäschert. Auch Menschen sollen den Tod gefunden haben.

† Schwere Einbruchdiebstahl. Auf dem Landhause der holländischen Familie Gevers in Noorwidsch wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben eine große Summe Geldes, sowie kostbare Juwelen in die Hände fielen. Die Juwelen werden allein auf 200 000 M. geschätzt. Die Diebe entflohen in einem

versteckten Automobil und sind wahrscheinlich über die deutsche Grenze entkommen.

† Ein Erbschaftskampff im Totenzimmer. Ein fast ungläublicher Vorgang wird aus der Bollantstraße in Berlin berichtet. Der dort wohnhaft gewesene Kaufmann G., ein Junggeselle, starb am vorigen Sonntag plötzlich. Er hatte keine Verwandten beiseite, dafür steckten sich aber zwei Bräute des Verstorbenen in der Trauerwohnung ein. Sie waren einestheils aus dem Grunde gekommen, um G. noch einmal zu sehen, andererseits aber war es die Hinterlassenschaft des Toten, für die sie sich beide interessierten. Jede von ihnen glaubte das größere Anrecht auf das Erbe zu haben, und die Auseinandersetzungen, die zwischen den angeblichen Erben im Totenzimmer zum Ausbruch kamen, nahmen einen so erregten Verlauf, daß beide Gegnerinnen schließlich wutentbrannt aufeinander losstürzten und ein regelrechter Zweikampf entstand. Erst als die Polizei auf der Bildfläche erschien, konnte die Ruhe in dem Totenzimmer wieder hergestellt werden. Später stellte sich eine der schwollen Bräute noch einmal in der Wohnung des G. ein, um alles das fortzuschaffen, was man ihr nicht genehmigt gelassen hatte. Sie wurde aber dabei ertwischt und festgenommen.

Letzte Telegramme.

Großfeuer.

Pyromont. Heute in den frühen Morgenstunden ist das Rathaus vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf auf 2 1/2 Millionen geschätzt. Die Rutzgäste konnten mit Mühe nur das nackte Leben retten. Das nebenstehende Badehaus gilt ebenfalls für verloren.

Zwidauer Börse

Steinbohlen-Ang.		4060
Deutsches Gewerkschaft		1855
Deutscher Bergbau-Gewerkschaft		
Steinbohlen-Aktionen und Prioritäten:		
Hochw.-Hochw.-Berechtig. zur. gel. Akt.		2690
Berndorf		375
do. Prior. 125-Aktien Serie I		785
do. do. Serie II		68
Leitmeritz Segen		2890
do. Prior. 125-Aktien		3100
do. do. III. Em.		
Hochw.-Hochw.-Berechtig. zur. gel. Akt.		875
do. Prior. 125-Aktien		551
Zugauer Steinbohlen-Berechtig.		785
do. do. Prior. Akt.		935
Schaber		18
Wald-Bräunenberg St.		6.8
Zwidau-Oberhohenbacher St. Akt.		3510
Zwidauer Bergbau-Akt. Akt.		1880
Reinsdorf Kohlenbau		1085

Zwidauer Vieh- und Schlachthofbericht.

31. Juli 1911.
Ochsen 71-84 Mtl., Bullen 70-77 Mtl., Ralben und Rälbe 62-68 Mtl., Rälber 40-53 Mtl., Schafe 34-43 Mtl., Schweine 56-63 Mtl.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Rälbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg. Lebendgewicht mit 20% Tara.

Schweizer Vieh- und Schlachthofbericht.

31. Juli 1911.
Kauftrieb: Ochsen 29, Ralben und Rälbe 209, Bullen 49, Rälber 138, Schafe 301, Schweine 1683, Zul. 2407 Tiere, Bezahlt in Mtl. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 68-88 Mtl., Ralben und Rälbe 52-85 Mtl., Bullen 74-83 Mtl., Rälber 71-90 Mtl., Schafe 64-82 Mtl., Schweine 50-61 Mtl. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Erwähnung von 20-25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Scherengewicht.

Wenn ich noch lange in Deutschland bleibe, fange ich auf meine alten Tage noch an, in Gefühlen zu schwelgen, die ich nie gekannt habe.“ sagte sie eines Tages zur Generalin, mit der sie sich sehr herzlich befreundet hatte.

Eva hatte sich bald in die glänzenden Verhältnisse hineingefunden. Göp sprante täglich mehr, wie sich ihre Persönlichkeit entwickelte. Sie war eine vornehme Weltidame geworden in ihrem Auftreten und ihrem Benehmen. Nur in ihrem Herzen blieb sie das zärtliche, anschnürende Kind; und zuweilen kam auch noch einmal der ichene, bange Blick in ihre Augen, wenn sie nicht wußte, ob Göp mit ihr zufrieden war.

Aber er betete sie an.
Mehr und mehr vergaß er, daß er sein Glück auf einer Lüge erbaut hatte. Er liebte Eva zu sehr und war zu glücklich, um seine Gedanken nicht davon loszureißen.

Wie im Fluge waren die Wochen vergangen. Göp sollte am nächsten Tage nach Herrnsfeld zurückkehren. Die Vorarbeiten im Schlosse waren beendet und nun wurde seine Anwesenheit notwendig, damit alles noch seinen und Evas Wünschen fertiggestellt wurde. Mit dem Gefühl innigster Dankbarkeit verabschiedete er sich von Mrs. Foham, die auf so großmütige Weise sein Lebensschiff flott gemacht hatte.

Mit Eva war ihm noch ein kurzes Alleinsein vergönnt. Er hielt sie fest an seinem Herzen.

„Liebling, — es wird mir sehr schwer, ohne Dich heimzukehren.“ sagte er unruhig.
Sie nickte und sah mit schimmernden Augen zu ihm auf.

„Ich weiß es, Göp; und ich ging gern schon jetzt mit Dir. Aber ich darf meine Mutter nicht jetzt schon verlassen. Sie ist so gut, — und ich glaube, sie liebt mich sehr.“

(Fortsetzung folgt)

Stadtparkfest in Limbach, Sonntag, den 6., Montag, den 7. und Sonntag, den 13. August 1911.

Größtes aller Volksfeste. Vorjähriger Besuch ca. 70000 Personen. Größtes aller Volksfeste.
Sensationelle Neuigkeiten in Spiel und Sport. An allen Abenden herrliche Illumination.
Sonntags Extrazüge auf beiden Linien; Extra-Automobile nach Bedarf.

Neue marinierte Seringe in bekannter Güte empfiehlt Louis Arends. à Pfd. 14 Pfg.
Neues diesjähriges Sauerkraut empfiehlt Louis Arends. à Pfd. 14 Pfg.

Bade-

Tücher
Handtücher
Anzüge
Hosen
Mützen
Seiflappen

empfehlen in grösster Auswahl
billigst

Badenstr. Hänel, E. H. Arnold,
Stadtbad. Inh. P. Arnold

K. S. Kriegerverein Lichtenstein.

Deute Mittwoch
Monatsversammlung
und Probefestchen.

Turnverein Lichtenstein.

(D. T.)
Deute Mittwoch abend Ueber-
gabe und Einweihung des
neuen Doppelrecks.
Zahlreicher Beteiligung sieht
entgegen Der Turnwart.

Deute Mittwoch
Schweinschlachten
bei Germanus Otto.

Deute Mittwoch
Schweinschlachten
bei R. Pehler, Badergasse.

Deute Mittwoch
Wellfleisch
bei G. Brotsche.

Deute Mittwoch vorm. 9 Uhr
Wellfleisch spät. fr. Wurft
bei Herrn. Pippert, Fröschlstr.

Kristallpalast Lichtenstein.

Donnerstag, den 3. August abends 8 Uhr
Gastspiel
der echten Fernstoaner
aus Tyrol, Gesangs- und Tänzertruppe.
Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Die Direktion. D. Scheffler.

Waldschlösschen Hohndorf.

Deute Mittwoch
Grosses Abend-Konzert.
Anfang 8 Uhr.
Freundlichst laden ein Th. Warnag, Rich. Wagner.

Zur Desinfektion u. Geruchloshaltung

der Abortanlagen etc.
Creolin, Epsol, rohe und reine Carbonsäure, Chlor-
kalk, Carbolkalk, Saprol, Formalin, Eisenvitriol,
Schwefel etc. etc. empfiehlt
Drogerie zum Kreuz Kurt Lietzmann.

Junges Mädchen

sofort zur Auswanderung gesucht.
Zu erfahren in der Tageblatt-
Expedition.

Mädchen

für Lager und Verkauf sucht
sofort
Paul Bierold,
Callenberg.

Ein 15-16jähriges
Mädchen
wird auf gute Stelle in Bäckerei
nach Hohenstein sofort gesucht. Zu
melden bei Frau Robert
Solmann, Kirchplatz 11.

Ein aufständiges
Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren für Res-
taurant bei hohem Lohn gesucht.
Wo? sagt die Tageblatt-Exp.

Eine Frau
sucht Beschäftigung in aller
Arbeit.
Zu erf. i. d. Tagebl.-Expedition.

Schwämme

in allen Größen,
Feinstleder in verschie-
denen Preislagen, Scher-
täger in versäuerter Mitte,
sowie einfache und Scher-
bärten empfiehlt billigst
Albin Eichler.

Schleiferei und Stahlwarenhandlung

von
Curt Günther
(Quecks Nachfolger.)
Empfehle mein großes Lager
sämtlicher Stahlwaren. Rasier-
messer und Scheren, jedes Stück
unter Garantie, zu billigen Preisen.
Empfehle mich gleichzeitig im
Schleifen aller Messer und
Scheren, auch Fleischer- und
Buchbindermesser, sowie Haar-
maschinen, Pferde- u. Viehscheren,
jedes Stück in gewissenhafter
Ausführung.

10 Pfg. 10 Pfg.

Tod

allen
Ungeziefer
Nadikalmittel
gegen
Fliegen, Schwaben,
Wangen,
Mücke, Blatt-Läuse,
Ameisen, Vogelmilben.

Drogerie u. Kräuter-
gewölbe „zum Kreuz“
Curt Diekmann.

Nähr-Zwieback

(Ralsobian-Nährsalz)
empfiehlt
Konditorei Germania
Rätsen St. Jakob.

Häcksel

empfehlen
Richard & Dittner, Lichtenstein.

Sauerkraut,

frisch eingetroffen, empfiehlt
Ernst Weiss,
Markt.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit
zolligem jugendlichem Aussehen u.
überaus schönem Teint gebrauchen
nur die echte
Stechenpferd Eilenmisch-Creme
v. G. G. G. & Co. Radbeul
Dose à 10 Pf., ferner macht der
Eilenmisch Cream-Dada
rote u. spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.
in Lichtenstein: Curt Diekmann;
Wld. Eichler u. i. d. Drogerieapotheke;
in Hohenstein: Apotheker Schreyer,
D. Weiser und Wld. Adhemann;
in Z. Egibien: Louis Dittner.



Heute morgen verschied nach langem schweren Leiden,
im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, der
Privatier

Alfred Pomper

im 72. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeigt dies hierdurch an
Lichtenstein (Rödlitzer Str. 1 c.), den 31. Juli 1911
Anna verw. Pomper.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch vormittag 11 Uhr von
der Behausung aus.

Druck und Verlag von Otto Roth und Wilhelm Weiser. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Weiser für den Inseratenteil Otto Roth beide in Lichtenstein.